

Günther Walling [= Carl Friedrich Ulrici]

*Aus der Maurenzeit:*  
**Abderrahmans Alter\***

[= »Abderrahman III., Anasir« — III.]

(1885)

Und senk' ich trauernd meine Stirne,  
So ist's, weil Schwermuth mich bezwingt,  
Nicht kann ich von der Zeit mehr hoffen,  
Daß sie wie einst mir Lindrung bringt.  
5 Wie soll ich, da in meinen Weinberg  
Vernichtend Hagelschaden drang,  
Der Sorgen Last, des Unmuths Schwere  
Verscheuchen noch durch Becherklang?  
Denn Alles, Freund — Du magst es wissen,  
10 Was tief die Seele mir verletzt —  
Ja Alles, was mir Ruhm gewesen,  
Sehnt sich von mir zu scheiden jetzt;  
Die schönen Knospen meiner Rosen  
Sind, ach, zerstört vom rauhen Nord,  
15 Und, die noch blühen, meine Lilien  
Trägt bald vielleicht der Sturmwind fort;  
Vorüber sind die heitren Tage,  
Nur Nacht und Dunkel seh ich dräun,  
Und keines Frühroths heller Schimmer  
20 Wird ihre Schatten mehr zerstreun.

---

\* [Anm. im Original:] Das Originalgedicht ist von Abderrahman III.

### Textnachweise:

- A Günther Walling, *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen*, Leipzig – Berlin o. J. [1885], S. 100 f.
- B ders. (Carl Ulrici), *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen. Zweite vielfach veränderte Auflage*, Leipzig – Berlin o. J. 1887, S. 58 f.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.